

GERMAN READING EXAMINATION – 27 January 2016

Translate **both** passages (including the titles) into good English. Do not provide alternative translations of any words or phrases. Dictionaries **MAY** be used. **NO PENCILS ALLOWED.**

ALLOTTED TIME: 2 1/2 hours

1. Zum gotischen Fragment aus Bologna

Einige Teile eines anonymen Textes, sehr wahrscheinlich einer Predigt, geschrieben in gotischer Schrift und Sprache, sind 2010 unter der *scriptio superior* eines Augustinusfragments entdeckt und kürzlich herausgegeben worden. Das Bruchstück stammt aus dem Deckel eines Rechnungsbuchs, das der Bologneser Familie Foscarari gehörte (Datum auf dem Deckel: 1635) und das seit 1746 im Archiv der Fabbriceria della Basilica von Sankt Petronius in Bologna aufbewahrt wird. Die aktuelle Signatur ist Cart. 716/1, n°1 (olim Cart. 353, cam. n°3).

1. Kodikologische und paläographische Beschreibung

Das Fragment ist Teil eines Doppelblatts (ca. 330 x 480 mm), das – wie die meisten gotischen Hss. – wiederbeschrieben worden ist und daher an mehreren Stellen verblasst und unlesbar ist. Der einspaltige Schriftspiegel* misst ca. 203 x 247 mm; der Zeilenabstand ist ca. 10 mm. Die Blindlinierung ist auf dem offenen Doppelblatt (Haarseite) mit Hilfe von am inneren Rand vorhandenen Leitlöchern durchgeführt worden. Der obere Rand ist unregelmäßig beschnitten: auf Bl. 1 sind 26 Zeilen (mit Lücken am Anfang bzw. am Ende der ersten fünf Zeilen des Schriftspiegels) und auf Bl. 2 sind 21 Zeilen vorhanden. Der *textus superior*, in Halbunziale, ist wahrscheinlich in Norditalien (Verona? Ravenna? Wenig wahrscheinlich Bobbio) im 7. Jh. wiederbeschrieben worden; er überliefert Teile von Augustinus' 'De civitate Dei'.

– Carla Falluomini, "Zum gotischen Fragment aus Bologna," *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 143 (2014), 281–305, at 281–82.

* written space / text area

2. Bedas Kirchengeschichte des englischen Volkes

Die *Historia Ecclesiastica* fand eine weite Verbreitung und hatte eine große Wirkung. Dies wird nicht nur an der großen Zahl erhaltener Handschriften (insgesamt 160) mit einer umfangreichen kontinentalen Gruppe deutlich, sondern auch in zeitgenössischen Quellen, nämlich in den Briefen angelsächsischer Missionare: Bonifatius bittet um 746 Abt Hwaetberht von Wearmouth, er möge Werke des Mönchs Beda abschreiben lassen und ihm übersenden (er führt die gewünschten Werke allerdings nicht namentlich auf); die gleiche Bitte richtet er um die gleiche Zeit an Erzbischof Ecgbert von York (ebenfalls ohne Nennung der einzelnen Werke); Lullus bittet Abt Cuthbert von Wearmouth um Übersendung von Werken Bedas (zwischen 764 und 786); Cuthbert schreibt, er schicke ihm das Werk über den Tempel [...], und in einem anderen Brief teilt er Lullus mit, er sende ihm eine Cuthbertvita Bedas (764). Gegen Ende des 9. Jahrhunderts, als König Alfred nach der Überwindung der Wikingereinfälle eine Wiederbelebung angelsächsischer Traditionen anstrebte, wurde im Rahmen des Sammelns angelsächsischer Geschichte auch die *Historia Ecclesiastica* ins Altenglische übertragen.

– Günter Spitzbart, ed., *Beda der Ehrwürdige: Kirchengeschichte des englischen Volkes* (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1997), 5–6.